

Kommunisten erneut als entschlossene und selbstlose Friedenskämpfer. Die erfolgreich gelöste Hauptaufgabe des T. bestand darin, den Völkern in der zugespitzten internationalen Lage eine richtige Orientierung zu geben. Das T. dokumentierte die Zweckmäßigkeit operativer Formen der Zusammenarbeit zwischen den Bruderparteien, wie sie auf der —► *Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien Europas, Berlin 1976*, empfohlen worden waren.

Triebkräfte der gesellschaftlichen Entwicklung: Gesamtheit der bewegenden Ursachen, die das Handeln von Klassen, sozialen Gruppen und Individuen in eine bestimmte, die gesellschaftliche Entwicklung fördernde Richtung lenken.

Die Menschen machen ihre Geschichte selbst. Die Entwicklung der Gesellschaft erweist sich als Resultat des mit bestimmten Absichten und Zwecken erfolgenden Handelns der Menschen. Die unmittelbaren Beweggründe des Handelns sind ideelle Triebkräfte, die als Motive des Handelns auftreten. Das Problem besteht darin, zu ergründen, »was die Triebkräfte dieser Triebkräfte sind. Nicht darin liegt die Inkonsequenz, daß *ideelle* Triebkräfte anerkannt werden, sondern darin, daß von diesen nicht weiter zurückgegangen wird auf ihre bewegenden Ursachen« (MEW, 21, S. 298) Der wissenschaftliche Kommunismus geht — übereinstimmend mit der marxistisch-leninistischen Philosophie — davon aus, daß den ideellen Triebkräften letztlich materielle Ursachen zugrunde liegen. Diese Ursachen sind materielle Triebkräfte, die hinter den Absichten und Motiven des Handelns stehen. Diese sind nur aus dem gesellschaftlichen Leben selbst, aus der praktischen Tätigkeit der Menschen und aus den realen gesellschaftlichen Vorausset-

zungen und Bedingungen zu erklären. Die Aufdeckung der Triebkräfte der gesellschaftlichen Entwicklung führt zur realen Dialektik des gesellschaftlichen Lebens, zu den dialektischen Beziehungen von gesellschaftlichem Sein und gesellschaftlichem Bewußtsein, von Basis und Überbau, von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen, die sich in der Arbeit, in den vielfältigen sozialen Beziehungen und, solange antagonistische Klassen existieren, im Klassenkampf durchsetzen. Diese Triebkräfte sind allen Gesellschaftsformationen eigen.

In der wissenschaftlichen Literatur ist es üblich, zwischen objektiven und subjektiven Triebkräften zu unterscheiden, denen die materiellen und ideellen Triebkräfte zugeordnet werden. Zu den objektiven Triebkräften zählen die —r *Bedürfnisse* und die Interessen. Sie sind Bestandteil des materiellen Lebensprozesses und durch die jeweils konkreten gesellschaftlichen Verhältnisse bestimmt. Jede Lebenstätigkeit ist mit der Befriedigung von Bedürfnissen verbunden. »Niemand kann etwas tun, ohne es zugleich einem seiner Bedürfnisse . . . zuliebe zu tun.« (MEW, 3, S. 238) In diesem Sinne sind die Bedürfnisse Triebkraft der Lebenstätigkeiten in allen Bereichen. Die Handlungen der Menschen werden auch von ihren Interessen bestimmt. Alles, wofür der Mensch kämpft, ist Sache seines Interesses. (MEW, 1, S. 67) Interessen bewegen das Leben der Völker. (MEW, 38, S. 82) Bedürfnisse und Interessen wirken in allen Gesellschaftsformationen als Triebkräfte des gesellschaftlichen und individuellen Handelns. Bewußt gewordene Bedürfnisse und Interessen werden zu Motiven, die Ziel und Richtung des Handelns bestimmen.

Beim Übergang zum Sozialismus verändern sich die gesellschaftlichen Triebkräfte und ihre Nutzung qualitativ. Auf der Grundlage soziali-